

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,50 Mk., in den Buchhandlungen 1,75 Mk. Die einzelnen Nummern wie mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis der Anzeigen der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Primatze in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Unfrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 58.

Donnerstag, den 9. März 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Baumfester Friedrich Kubitz in Halle a. S. beabsichtigt auf seinem in Wassenborfer Flur belegenen Biegelegrundstücke einen Schornstein zu erbauen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivfristigen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der rechtmäßig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Sonnabend, den 25. März d. J., vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 28. Februar 1905.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, **Königliche Landrat.** (523)

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Polizei-Verordnung vom 24. Februar 1901 betreffend die Führung der Buchstaben für die Provinz Sachsen — Amtsblatt S. 73 — bestimme ich hiermit als Termin zur Änderung der Buchstaben für den I. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortschaften südlich der Bahn Corbetta-Teipzig, den 17. und 18. März d. Js. für den II. Bezirk, umfassend die auf dem rechten Saaleufer belegenen Ortschaften nördlich der Bahn Corbetta-Teipzig, den 22. und 23. März d. Js. und für den III. Bezirk, umfassend die auf dem

linken Saaleufer belegenen Ortschaften, den 20. und 21. März d. Js. Die Besitzer von Lusthütten ersuche ich, die von ihnen angemeldeten Tiere der Schaukommission vorzuführen.

Da die angeforderten Stiere mit einem Brandzeichen versehen werden müssen, so ist denselben ein Nasenring und eine Augenblende anzulegen.

Merseburg, den 3. März 1905.

Der Königliche Landrat, **Graf d' Haußonville.**

Tagesordnung

- für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 13. März 1905, abends 6 Uhr:
- 1. Bürgersteigpflasterungen in der Weizenfelder-, Halleischen- und Rauchstädter-Straße.
- 2. Reinigung der Schulküme.
- 3. Erweiterung des Friedhofs der St. Margari-Gemeinde.
- 4. Entlastung der Rechnungen
 - a. der Armenliste für 1902.
 - b. der Wasserwerkstasse für 1903.

Geheime Sitzung. Personalien.

Merseburg, den 6. März 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer, **Waage.** (526)

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1905 bis ult. März 1906 erlangen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises angemeldet.

§ 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet: **Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beitrifft, (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist) erlangt das Anrecht**

auf freie Kur und Verpflegung seiner Dienstboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts.

Merseburg, den 4. März 1905.

Der Magistrat. (504)

Rußland und Japan.

Merseburg, 8. März.

Die Schlacht bei Muden ist noch immer nicht entschieden. Die Russen kämpfen wie die Löwen, die Japaner erleiden ungeheure Verluste, der Tod hält fürchterbare Ernte, es werden Verlustzahlen genannt, die noch diejenigen des deutsch-französischen Krieges übersteigen. Sowohl in Tokio wie in Petersburg regnet man auf den scheinlichen Sieg. Wahrscheinlich wird Kuropatkin, selbst wenn die Japaner im Vorteil bleiben sollten, sich wieder, wie bei Liaojang, eine geeignete Rückzugslinie offen halten, denn darauf scheint seine ganze Strategie hinaus zu laufen. Während des ganzen Feldzuges hat er es, auch bei relativ günstiger Gelegenheit, an einer festen, energiegelassen Offensive fehlen lassen und seine Pläne nur immer auf die Defensiv eingeleitet. Deshalb erheben sich auch Stimmen, welche Gripenberg Recht geben und Kuropatkin nicht für den geeigneten General halten, um die Japaner zu besiegen. Die vorliegenden Nachrichten klingen viel zu unklar, um sich ein Bild machen zu können, wie es in Wirklichkeit bei Muden steht. Wir vergehen die folgenden:

* **Petersburg, 7. März.** Obgleich die in Regierungskreisen zirkulierenden Nachrichten über die Vorgänge auf dem linken Flügel der Mantschurienarmee nach den Petersburger Meldungen widerprechend lauten, scheint doch der bereits Freitag erfolgte Durchbruch der russischen Front durch die Rückeroberung zweier Hügel nach Heranzugung des 1. Armeekorps teilweise wieder ausgeglichen zu sein.

Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, Kuropatkin halte trotz der heftigen Angriffe der Japaner seine Stellung. Es frage sich jetzt nur, wer von beiden, Kuropatkin oder Oyama, über die größten Reserven verfügt, ein durchschlagender Erfolg sei ihnen verweigert auf der einen, noch auf der anderen Seite wahrscheinlich, da beide Gegner erschöpft seien. Auf dem russischen linken Flügel zählte man 7000, auf dem rechten 22 000 Mann tot und verwundet. Das 10. und 8. Korps seien beinahe vollständig aufgegeben, die Verluste im Zentrum seien noch nicht bekannt. — Auch die „Times“ melden aus Petersburg: Trotz der ersten Lage in Muden sind die Generalstabs-offiziere überzeugt, daß es Kuropatkin gelingen werde, seine Niederlage wieder gutzumachen. Wie verschiedene Telegramme berichten, hätten die Japaner bereits ihre gesamten Reserven ins Feld geführt. Kuropatkin werde seine gesamte Macht nach Süden und Südwesten von Muden weichen und veruchen, die Armees Divisionen zu überumpeln. Das „Echo de Paris“ will sogar die durch Nogis Vormarsch verlorene russische Position im äußersten Westen retten und berichtet, daß die Kolonne Gertoffs in Gjiminting eingetroffen sei, um die Japaner, die die russische Flanke zu umgehen beabsichtigten, zu umklammern. Man glaube, daß der Kampf sich seinem Ende nähere.

* **London, 7. März.** Der Korrespondent des „Meutchen Bureau“ bei der Armee O'ru's meldet vom Sonntag: Seit dem 28. v. Mts. drängt der linke japanische Flügel nachdrücklich vorwärts und greift trotz großer Schwierigkeiten beständig an; heftige Schneefälle wüten. Die Bewegungen werden bei Nacht durch Sternraketen und Scheinwerfer erhellt. Die Japaner nehmen die russischen Schanzgräben, die durch Drahtgeflecht geschützt waren, mit Maschinengewehren und dem Bajonett trotz harter Kämpfe ein.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Fretin u. Bülow.

(63. Fortsetzung.)

Er vermind den Weg durch das schmuckige Dorf von Käsenbrennsdorf und gelangte, auf Steinen den Bach überschreitend, von der Rückseite in den Schlosspark, der hier in feuchte Wiesengründe auslief.

Emaradenes Gras sproßte zu seinen Füßen und ringsum blaute es von Wellen und leuchtete das freundliche Gelb der Schlüsselblumen. Auch weiße Anemonen blühten dazwischen und die Weiden am Bach waren bedeckt mit silberglühenden und roten Kätzchen.

Eine angenehme Mattigkeit hatte sich seiner bemächtigt.

„In solchen Stimmungen macht man vernünftig die Frühlingstriebe, wenn man ein Dichter ist,“ dachte er, „aber man neidet die Weltlosigkeit.“

Eine Steinbank lockte ihn. Er setzte sich nieder und sah träumend in das tropfende Grün. Da näherten sich Mädchenstimmen. Die hellen Kleider der Komtessen schimmerten durchs Gesträuch. Die Mädchen pfückten Wellchen.

„O, hier habe ich eine prächtige Stelle, Miez!“ rief Mies Stimme. „Alles blau.“

„Ich finde hier genug,“ klang es ganz aus der Nähe zurück. Ludwig war im Begriff, aufzuspringen, um sich den Mädchen zuzugesellen. Da hörte er etwas, was ihn festbannte.

„Ich bin zu neugierig, ob er ernsthaft um

Dich anhalten wird,“ sagte Mies Stimme ganz deutlich. „Würdest Du ihn nehmen?“

„Natürlich würde ich ihn nehmen! Warum denn nicht? Ich glaube nur nicht, daß er überhaupt Lust hat. Er denkt immer noch an die Cousine Margarete.“

„Ach, wo! In Dich denkst er. Das sieht doch ein Blinder. Schade nur, daß er bürgerlich ist.“

„Das ist mir ganz egal,“ versicherte Miez. „Nein, ich würde keinen Bürgerlichen nehmen, und wenn er noch so nett wäre.“

„Du bist dumm. Was hast Du denn von Deinem Grafentitel, wenn Du dabei hungern und darben mußt, wie die Auntee Speer!“ (Es war die eine der verheirateten Schwestern.)

„Nein, da lieber gar nicht,“ beharrte Mies. „Die Miez, da lieber gar nicht,“ beharrte Mies.

„Die Miez, da lieber gar nicht,“ beharrte Mies. „Die Miez, da lieber gar nicht,“ beharrte Mies.

„Ich finde hier genug,“ klang es ganz aus der Nähe zurück. Ludwig war im Begriff, aufzuspringen, um sich den Mädchen zuzugesellen. Da hörte er etwas, was ihn festbannte.

„Ich bin zu neugierig, ob er ernsthaft um

die verwirren, erdündend, wie ertappte Säulberinnen dastehenden Mädchen mit ihren Wellchen.

„Wir ... haben Sie gar nicht kommen sehen!“ stammelte Miez, und Mies sagte: „Sie haben ... doch nicht gehört.“

„Was Sie eben berieten?“ half er übermütig nach, „nur eben ein ganz klein wenig, aber gerade genug, um mich unbändig darüber zu freuen.“

Er trat dicht an Miez heran und ergriff ihre Hand, deren Fingerringe krampfhaft die armen Wellchen umklammerten.

„Nur eine ganz kleine, große Frage!“ flüsterte er ihr zu, „darf ich den Papa um seine Miez bitten?“

O, der große entscheidende Augenblick ihres Lebens! Jubelndes Glück und Verschämtheit stritten in ihren Hüften. Sie hätte zugleich weinen und lachen mögen. Ihr Atem ging schnell, ihr Blick hob und senkte sich wechselnd, ihr Händchen zuckte in der Ferne.

„Darf ich, liebe, kleine Miez?“ wiederholte er sehr innig.

Sie hauchte: „Ach bitte ja! sehr gerne.“ Dann rief sie sich los und lief schein davon; Mies hinterher.

Ihre Wellchen hatte er in der Hand gehalten.

Nun war Miez Braut, und in Käsenbrennsdorf herrschte große Freude. Graf Weich hätte sich keinen liebteren Schwiegersohn wünschen können, als den energiegelassen, in den Kreisen des konservativen Adels hochangese-

henen Doktor Hans Ludwig. Er hatte diese Verbindung übrigens seit geraumer Zeit kommen sehen und das Eintrage getan, die beiden jungen Leute in Stimmung zu bringen.

Indessen gestaltete sich die Verlobungszeit für Ludwig ziemlich unerquicklich, denn man beachte das Brautpaar auf Schritt und Tritt, als gälte es, Miez ängstlich vor den Uebergriffen eines Hönus zu hüten.

Er lebte sich mächtig nach einer ungeklärten Aussprache mit seiner Braut, aber nie ließ man ihn mit ihr allein. Seine Hoffnung, Miez möchte zu diesem Endweck harmlose Rufen anwenden, was ihr — er wußte es — ein Leichtes gewesen wäre, erfüllte sich nicht.

Sie wollte seine hierauf bezüglichen Winke nicht verstehen und wich ernstlichen Gesprächen aus. Dabei hatte sie eine schelmische, neidende Art, gegen die er gar nichts machen konnte.

Es war unmöglich, schulmeisterlich ernst zu bleiben, wenn sie die Händchen bittend aufhob und mit tollig bekümmertem Mien sagte: „Bitte, bitte, sei nicht langweilig, mein goldiger Hans!“

Er lachte dann und scherzte, aber es klang nicht immer ganz edel.

Indessen tröstete er sich damit, daß die ängstliche Schöne mit der sie es vermind, den ernstlichen Teil ihrer Lebensaufgabe besprochen zu hören, eben nur die Reizseite war von dem, was ihm so anziehend war: ihrer kindlichen Schlichtheit und jungfräulichen Schamhaftigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Widerstandes der Russen, die sich jetzt in Unordnung zurückziehen und ihre Waffen und Bekleidungsstücke fortwerfen, um die Flucht zu erleichtern. Die Japaner erbeuteten eine Anzahl schätzbarer Geschütze und Maschinengewehre; ihre Angriffe wurden durch festes Geschützfeuer gedeckt. Alle Belagerungsstellungen von Port Arthur wurden vermindert, ihre Wirkung war furchtbar. Dörfer wurden zerstört und Erdbeerdüngungen vernichtet; die Russen wurden entmutigt. Inzwischen beschränkt sich der Kampf in dem Zentrum auf Artilleriekämpfe. Der japanische äußerste linke Flügel steht jetzt nordwestlich dicht bei Muiden und ein Entkommen der russischen Hauptmacht scheint unmöglich.

* London, 7. März. Nach einer Petersburger „Times“-Meldung geben die Offiziere des dortigen Generalstabs zwar zu, daß die Situation Ruropatkins ernst sei, erwarten aber zuversichtlich, daß es ihm gelingen wird, seine scheinbare Niederlage wieder gut zu machen. Dort eingelaufene Nachrichten versichern, daß die Japaner bereits alle ihre Reserven aufgebraucht haben. Erhält Ruropatkin darüber zuverlässige Informationen, dann will er heute seine ganze Streitmacht nach Süden und Südwesten von Muiden werfen und versuchen, Ojamas Zentrum zu durchbrechen. In London und Tokio andererseits rechnet man noch immer auf einen entscheidenden Sieg. In Tokio erwartet man den Fall Muidens, das Nogi und Oku von drei Seiten angreifen, in drei bis fünf Tagen. Die Japaner geben zu, daß die Russen sich überall desperat schlagen und daß beide Seiten entsetzliche Verluste erleiden. Große Erwartungen setzt man auf Kamamura, der mit einer starken Kolonne in nordwestlicher Richtung von Schingling durchs Gebirge gegen Tieling vordringen soll.

* Petersburg, 7. März. Die letzten Nachrichten aus Muiden lauten für die Russen günstig. Die Lage im Nordwesten ist gut. Die hartnäckigen Angriffe des Generals Nogi werden stets abgeblenzt, die Japaner nach Westen zurückgedrängt. Im Südwesten von Muiden, bei Janpin und Madipu, wurde den 5. März über ununterbrochen gekämpft; nicht weniger als drei japanische Divisionen griffen dort die Russen an. In der Front am Schaho wurden ebenfalls alle russischen Kruppenteile in den Kampf verwickelt. Bei den Dörfern Santschenpu und Schahogu versuchten die Japaner am 5. März bei einem Stellungenwechsel zweier russischer Korps in den Zwischenraum einzudringen; anfangs gelang der Vorstoß, dann aber zogen die Russen an dieser Stelle 80 Geschütze zusammen und schlugen den Feind im Verlauf einer halben Stunde mit furchtbaren Verlusten zurück. Die Positionen am Schaho wurden gehalten. Im Osten suchten die Russen unter persönlicher Anführung des alten Newitsch durchwegs erfolgreich. Der ihm unterstellte General Danilow schlug 17 Angriffe der Japaner ab; seine Truppen erlitten lediglich schwere Verluste, doch gelang es ihnen, ihre rechte Flanke eine Strecke vorzuschieben. Nach einem Bajonettkampf nahmen die Russen die japanischen Feldschanzen. Das Feuer ihrer Batterien zwang die Japaner, unausgesetzt ihre Stellungen zu verändern. — Es wird aus Muiden ferner gemeldet: Der Geist der russischen Mannschaft ist nach den letzten Erfolgen ausgezeichnet. Es herrscht förmlich Feiertagsstimmung. General Kaulbars mit seinem Stabe befindet sich im Vorortreff und lenkt persönlich den Kampf des Westflügels. Die Kämpfe der letzten Tage überließen an Furchtlosigkeit alles bisher Dagewesene. Die Russen glauben fest an ihren Sieg in dem augenblicklich wütenden Entscheidungskampfe. Die 54. Division, die frühere Orlovskaja, übernahm durch Energie und Ausdauer. Die Stimmung in Petersburg ist etwas gehoben nach den letzten guten Nachrichten. Es war auch die höchste Zeit; man fing an, jegliche Hoffnung auf Erfolg schwinden zu lassen. Mit höchster Spannung werden neue Depeschen erwartet.

* Paris, 7. März. Der Kriegserklärerstat der „Journals“. Kaulbars, telegraphierte gestern nachmittag 4 Uhr aus Muiden: Die beiden feindlichen Armeen, die vertreten durch ihre Elite, die Japaner durch die Bataillone von Port Arthur unter Nogi, die Russen vertreten durch die sibirischen Korps des Generals Kaulbars, haben sich heute eine gigantische Schlacht geliefert. Das Schlachtfeld befand sich neun Kilometer von Muiden entfernt. Soweit das Auge reichte, sah man nur das Blitzen der Batterien und die Explosionen der Schrapnells. Die sibirischen Korps nahmen Tschentaa, 14 Kilometer von Muiden, auf der Straße nach Sinminting, das den Schlüssel zu den japanischen Positionen bildet. Ob auf diese ersten Erfolge morgen weitere folgen, muß dahingestellt werden. Vorläufig ist die Situation noch unverändert. Man kann den Augenblick vorhersehen, wo die Japaner es bereuen könnten, ein allzu klühes Manöver gewagt zu haben, und dieser Augenblick stehe nahe bevor.

nischen Positionen bildet. Ob auf diese ersten Erfolge morgen weitere folgen, muß dahingestellt werden. Vorläufig ist die Situation noch unverändert. Man kann den Augenblick vorhersehen, wo die Japaner es bereuen könnten, ein allzu klühes Manöver gewagt zu haben, und dieser Augenblick stehe nahe bevor.

* London, 7. März. Aus Tokio meldet „Reuters Bureau“, es werde berichtet, daß die Russen sich zum Rückzug auf Tieling rüsten. Ruropatkin scheine die größte Energie auf die Beschützung Fußsuns verwendet zu haben, um seinen Rückzug offen zu halten; er hatte Waffen von Reserven dahin geschickt. Die blutigen Kämpfe fanden um die Stellungen südlich und östlich von Fußsun statt. Im linken Teil des Zentrums verließen die Japaner siegreich und werden wahrscheinlich die Bahn nördlich von Muiden abschneiden.

* Tokio, 7. März. Neue Nachrichten aus Sinmintin, die über Niutschwang entworfen sind, besagen, daß die Japaner sich in einer Zone, etwa 5 Meilen westlich von Muiden, befinden. Ruropatkin habe sich in einem Eisenbahnzug zurückgezogen. Die Russen geben auf Tieling zurück; der größte Teil der Munition, der in Muiden aufgespeichert war, werde mitgenommen.

* Tokio, 7. März. Ruropatkins Bericht von der Zurückweisung der japanischen Angriffe, der heute hier eintraf, verurteilte das größte Entsetzen. Die antiken japanischen Depeschen melden eine große halbkreisförmige Bewegung der Japaner von Hinkang im Osten, nach Sinmintin im Westen; sie dringen erfolgreich gegen Muiden vor.

Table with 2 columns: Location and Status. Locations include Tieling, Sinminting, Nogi, Kaulbars, Muiden, Oku, Newitsch, Milderling, Kuroki, Nodzu, Jentai.

Aus Rußland.

* Petersburg, 7. März. Fast in sämtlichen Fabriken Petersburgs ist die Arbeit übermalt eingestellt worden; auch das Arsenal und die haltliche Schiffswerft freitren. Die Administration der Werk führt an, daß ihre Fabriken einstweilen geschlossen bleiben, bis eine solidarische Erklärung der Arbeiter erfolgt, daß sie insgesamt die Arbeiten wieder aufnehmen wollen. In der Zwischenzeit wird weder Lohn noch Unterfertigung gezahlt. Die Putilow-Fabriken sind ebenfalls wieder in den Ausland getreten; einige Abteilungen wollten dort arbeiten, wurden aber von anderen Arbeitern daran verhindert. Es kam zu einer großen Schlägerei, wobei verschiedene Arbeiter arg zugerichtet wurden. Auch die Fabriken des Schlüsselburger Distrikts streiken, darunter die Newsty-Schiffswerk. Vom Finanzminister wird bekannt gegeben, daß die Frage der Normierung des Arbeitstages und der Feiertagsruhe bereits ausgearbeitet sei und im nächsten Monat in endgültiger Formulierung dem Reichsrat zur Befestigung zugehen werde.

* Petersburg, 7. März. 130,000 Minderere aus Städten und andere kein Land besitzende Gebirgsstämme im westlichen Kaukasus befinden sich im offenen Aufstande. Die Stadt Kutais ist der Mittelpunkt einer anderen furchtbaren Volkshebung.

* Petersburg, 7. März. Amtlich wird bekanntgegeben: Da die Bildung der Kommission für Arbeiterfragen unter dem Vorsitz des Senators Schidlowitsch infolge der Erklärung der Arbeiter, daß sie keine Vertreter wählen werden, in dem geplanten Bestande unmöglich ist, wurde die Kommission am 5. März auf tatelichen Befehl geschlossen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 7. März. Ein amtliches Telegramm aus Windhub meldet: Intendanturrat August Drewes, geboren am 18. Dezember 1869 zu Dietrichsdorf, früher bei der Intendantur der 28. Division, ist am 23. Februar an Bord des Dampfers „Belgano“ plötzlich verstorben. Ritter Emil Bergemann, geboren am 9. November 1881 zu Damm, früher 3. Garde-Regiment zu Fuß, hat sich 15 Kilometer nördlich von Dobsis beim Oshentränken verirrt und wird seit dem

15. Februar vermißt. Gefreiter Reinhold Hilcher, geboren am 13. Oktober 1883 zu Ober-Lobendau, früher 2. sächsisches Feldartillerie-Regiment Nr. 28, wurde im Gefecht bei Gohas am 5. Januar durch einen Schuß in die linke Schulter leiht verundet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. * Berlin, 7. März. (Hofnachrichten.) Beim Kaiserpaar fand gestern abend der letzte große Ball dieses Winters im Weißen Saale des Schlosses statt. Der Kaiser zog eine Reihe Persönlichkeiten ins Gespräch, vor allem auch einige Botschafter. Nach dem Gespräch reiste der Kaiser nach Oldenburg und Wilhelmshaven.

Die Grundzüge der Reichsfinanzreform.

* Berlin, 7. März. Als Grundzüge der Reichsfinanzreform, die der Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel für den Herbst dieses Jahres in Aussicht gestellt hat, werden bezeichnet: Grundsätzlicher Ausgleich zwischen Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen; Schiedung der Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten; Vermehrung der Reichseinnahmen durch die neuen Böhle, eine Tabaksteuer und eine Reichserbschaftsteuer; Einführung einer regelmäßigen Schuldentilgung.

Reichstag.

* Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde das Nachtragsabkommen vom 28. Februar d. J. zu dem Zusatzvertrag zum Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich-Ungarn, in dem als Zeitpunkt des Inkrafttretens des genannten Zusatzvertrages an Stelle des 15. Februar 1906 der 1. März 1906 festgesetzt wird, ohne Debatte in erster und zweiter Beratung genehmigt. — Beim Etat des Reichs am 1. des Innern, der nun folgt, befristet der Abg. Jubel (Soz.) die von seiner Partei eingebrachte Resolution Nr. 598, wonach ein Arbeitgeber oder sein Stellvertreter mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden soll, der sich mit einem anderen Arbeitgeber vereinigt, um Arbeiter zu mahregeln. Redner sucht den Anschein zu erwecken, als sei die Sozialdemokratie zu diesem Antrage, der sich offensichtlich gegen die als höchst lästig empfundenen Arbeitgeber-Organisation richtet, durchaus berechtigt, weil angeblich die Sozialfreiheit der Arbeiter gefährdet erscheine. Des weitern beschwert sich Redner über „Lehrlingszüchterei“ und angebliche Ausbeutung der Lehrlinge, über angebliche Mißstände beim Submissionswesen und sucht namentlich die vernichtende Kritik, die kürzlich der Abg. Mugdan an dem sozialdemokratischen Krankenwesen geübt hat, zu entkräften. Abgeordneter Fischer (Ztr.) begründet die Resolution Hise-Trimbom: Festsitzung 1. der Arbeitszeit an Sonn- und Feiertagen auf 36 bzw. 60 Stunden; 2. die Arbeitszeit der Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Arbeiter auf 2 Stunden an Sonn- und Feiertagen; 3. die Zulassung der Beschäftigung an Sonntagen soll an bestimmte Bedingungen geknüpft werden; 4. Beschäftigung des Gottesdienstbedürfnisses der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen. Abg. Müller-Miningen (f. Wp.) stellt die kluge Behauptung auf, eine schnelle Erledigung des vorliegenden Etats sei nur möglich, wenn Däten gezahlt würden. Im übrigen begründet er die Forderung eines einheitlichen Reichs-Bereins- und Verammlungsrechtes, sowie die beiden unter seinem Namen gehenden Resolutionen. Die eine will eine einheitliche Regelung des Automobilverkehrs auf den öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen in Deutschland, die von gesundheitslichem Standpunkte aufs dringlichste geboten sei; die andere fordert eine Untersuchung über das Bestehen und den Umfang der Mißstände, welche durch die Besetzung von Angestellten durch Reserveanten zu Ungunsten der Arbeitgeber im gewerblichen Leben herbeigeführt werden. Staatssekretär Graf Posadowsky weist das Ansuchen zurück, die Länge der Debatte mit der Dätenfrage in Verbindung zu bringen. Er müsse das Hohe Haus bitten, nicht etwa ihn, den Staatssekretär, als Gefes zurückzugeben, bis die Däten komme. (Große Heiterkeit). Das Gesetz über die Kaufmannsgerichte ist nach den angestellten Ermittlungen fast überall Ende Januar oder Anfang Februar zur Durchführung gelangt. Die rechtliche Stellung der Handelsagenten ist in der Gewerbe-Ordnung nicht völlig zum Ausdruck gekommen, indem sie mit den

Handwerkern gleich gestellt sind. Eine Berücksichtigung des vorgetragenen Wunsches wird erfolgen. Ueber die Arbeitszeit und die sonstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatbeamten stellt das kaiserliche Amt Erhebungen an. Eine Reform des Postwesens ist im Gange. In Preußen scheint man eine landesgesetzliche Regelung der Frage zu beabsichtigen. Doch ist eine reichsgesetzliche Regelung der Frage zu wünschen. — Eine Enquete über die Kartelle der Feuerversicherungsgesellschaft ist derzeit nicht nötig, einmal, weil diese Gesellschaften nicht mit den Warenkartellen in Parallele zu stellen sind, und dann, weil schon 1902 kontraintuitiv Erhebungen unter Berücksichtigung der Versicherungsanstalten in Handel, Landwirtschaft und Industrie stattgefunden haben. — Ein sozialdemokratischer Antrag wendet sich gegen die Verurteilungen. Zu mißbilligen ist der Versuch in jeder Form. Die persönliche Freiheit muß die Grundlage jedes geordneten Staatswesens und jeder sittlichen bürgerlichen Gesellschaft sein. Über ein Verurs ist es auch, wenn es in der sozialdemokratischen Presse heißt: Dort wird gestreift! Zugut ist fernzuhalten! Ein Verurs ist es auch, wenn organisierte Arbeiter nicht mit unorganisierten Arbeitern zusammenarbeiten wollen. Auch das Streikpostenfischen ist eine Art Verursklärung. Es gilt also auf allen Seiten dahin zu streben, diese Verhältnisse zu ändern und die volle Freiheit der Persönlichkeit in der Verwendung der Arbeitskraft zu gewährleisten. Die Beschwerden über angebliche Mißstände in der Kinderarbeit und in den Erziehungsanstalten sollen sorgfältig geprüft werden. Zur Frage der Erneuerung der Sonntagsruhe bemerkt der Staatssekretär, daß in England die Sonntagsruhe trotz aller der Wunderlichkeiten, die sie im Geolge gehabt hat, doch eine unendliche Quelle des Segens für die physische Erhaltung des englischen Volkes und für das englische Familienleben geworden ist. Im Interesse der sittlichen und geistigen Wohlfahrt des deutschen Volkes wird ein weiterer Ausbau der Sonntagsruhe dringend zu wünschen sein. (Beifall). Die Abg. Bruhn (Anti.) und Pauli-Borsdam (konf.) pflichten der Darstellung des Abgeordneten Mugdan über die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Krankenkassen in allen Punkten bei. Ersterer charakterisiert die sozialdemokratische Methode, partielle Streiks zu inszenieren und, nicht auf Warten und in Verfassungen, die bereits organisierten Arbeiter zu terrorisieren. Das Ziel des wirtschaftlichen Kampfes der Sozialdemokratie besteht darin, die selbständigen Existenzen des Mittelstandes zu vernichten und in das Proletariat hinauszubringen. Abg. Pauli-Borsdam wendet sich auf das entscheidende gegen den sozialdemokratischen Antrag, der eine Vereintigung des Koalitionsrechtes der Arbeitgeber anstreift, und spricht die gwerkschaftliche Erwartung aus, daß dieser Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt werden wird. Schließlich wünscht noch Abg. Dr. Dahlem (Ztr.) eine Sicherstellung der Sonntagsruhe für Binnenhäfner. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Die Vermehrung der Kavallerie in der Budgetkommission.

* Berlin, 7. März. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Spezialberatung des Beschlusses betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres ein. Kriegsminister v. Einem gibt die Erklärung ab, daß die Verbündeten Regierungen bei dem Wunsche, daß das Gesetz für die Zeit vom 1. April 1905 ab in Kraft trete, beharren, und knüpfte daran eine Zulagerung, die er als vertraulich bezeichnet. Vertrauliche schriftliche Mitteilungen würden vorgelegt werden über die Bedeckung des Mobilmachungsbedarfs an Kavallerie und die sonstige Kriegs- und die Friedenspräsenzstärke und anders.

Es wurde darauf mit der Beratung des § 2 der Vorlage begonnen, welcher die Zahl der vorhandenen Formationen erzhben will auf einen Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres 1909 von:

bei der Infanterie 633 Bataillonen, der Kavallerie 510 Eskadrons, der Feldartillerie 574 Batterien, der Fußartillerie 40 Bataillonen, bei den Pionieren 29 Bataillonen, den Berlehtstruppen 12 Bataillonen, bei dem Train 23 Bataillonen.

Kriegsminister von Einem: Jedes Armeekorps muß mindestens 24 Bataillone haben, kein Korps dürfte mehr Batterien als Bataillone haben, dies sei

Volksschulen.

Die Aufnahme der Kinder, die 1905 schulpflichtig werden, findet im **Zimmer Nr. 13** der Altenburger Schule an folgenden Tagen nachmittags **4 Uhr** statt:

Bezirk der Altenburger Schule: Mädchen, Dienstag den 14. März, Knaben, Mittwoch den 15. März.

Bezirk der II. Bürgerichule: Mädchen, Donnerstag den 16. März, Knaben, Freitag den 17. März.

Bezirk der Neumarktschule: Mädchen und Knaben, Sonnabend den 18. März.

Schulpflichtig werden die Kinder, die in der Zeit vom **1. Oktober 1893** bis zum **30. September 1899** geboren sind. Außerdem müssen die Eltern 1904 zurückgestellten Kinder jetzt der Schule zugeführt werden. Bei der Anmeldung sind **Zauf- und Impfschein** vorzulegen. (520)

Merseburg, den 7. März 1905.

Der Rektor. Irgang.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unberücksichtigt vom Beginn der Versicherung an, Anwartschaft und Weltpolice nach zwei Jahren. Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst Dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Am 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen vom Ueberweg bei Wlodek Schlopan ca. 26,5 cbm altes, ediges Schwellenholz und Schwarzenbretter und nachmittags 2 Uhr auf Bahnhöf Ammendorf ca. 55 cbm altes, ediges Schwellenholz öffentlich, meistbietend verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Halle a. S.

Egl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I. (525)

Alteines Wohnhaus im Rosenthal hieselbst, mit drei Wohnungen, Stallung, Hofraum und Garten ist für **6000 Mark** bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

C. Günther jun., Baugeschäft.

Wir suchen jüngere **Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner** für dauernde Arbeit. (519) **Metallwerke B. Rudolph & Co.,** Allstedt.

Musikschüler

werden unter günstiger Bedingung eingestellt und bei Tauglichkeit zum Militäre befördert von **Musikdir. Schröder, Halle S.,** Reilstr. 133.

Ein praktisch veranlagter **Bursche** kann in die Lehre treten bei **C. F. Halpricht,** Tischlermeister, Grünstraße 5.

Ein jung. Mädchen, welches das feinere Fußfach erlernt hat, sucht als **Zuarbeiterin** Stellung mit Familien-Anschluß. Offerten unter Nr. 517 an die Exped. ds. Blts.

Entlaufen.

Dunkelbraune Jagdhundrabe, Zubringer Belohnung. (518) **Boek, Gögren u. Zöfchen.**

Ein **Handwagen** zu verkaufen. Neuhäuserstr. 2.

Zolldeflationen

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Markt 11, 2. Etage, 6 Zimmer, mit Aussicht nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas- event. Badeinrichtung, p. 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Hofamtengegeschäft von **G. Hoffmann.** (2535)



Wasche mit
Luhns
Giebschönste Wasche
Nurechi MIT ROTBAND

Flechten

Schwammflechte, trockene und nassende Flechte, Itzsch, Ekzeme, Hautauslässe

offene Füße

Betroffenen aller Art, Bergschneider, Arbeiter, die Feigheit und alle Schmerzen lindert für jedermann; wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

frei von Gift und Chlor, Jede Dose 1.- mit Hautreibung gegen Mitleid etc.

Waltgott's Reform-

Saarfarbe,

schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend edel und dauerhaft färbend. **Ruföl,** ein feines, haardunst-Indes Haaröl, sowie **Sühnes Enthaarungspulver** empfiehlt die **Stadt-Apothek.**

Antiquitäten

Raritäten

Kunstgegenstände

sind oft ausnehmend unvertäuflich oder nicht erhältlich. Um mit geeigneten Meßrechten in Verbindung zu kommen, bediene man sich der Annonce und verlange hierzu Vorkaufsbeleg von der Annonce-Expedition Dausse & Co. m. B. H. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Zeitungskalkulation

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Peckolt & Raake,

Bankgeschäft,

(2697)

Halle a. S. — Niebeckplatz.

Hypotheken-Verkehr: Beleihung und Vermittlung von Ackerhypotheken, Gewährung von Krediten auf landwirtschaftlichen Grundbesitz. **An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.**

Hotel Goldner Ring.

Halle a. S., Markt.

Inh.: E. Schmidt.

Modernes und angenehmstes Familien-Restaurant. Beste Küche! — Mittagstisch im Abonnement 1,25 und 1,75 Mk. (416) Eleganter Saal mit Nebenräumen zu Familien- und Vereinsfestlichkeiten bestens empfohlen.

Lanolin-

Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikentde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die




Jede sparsame Hausfrau verlange **Stern-Strickwolle** mit diesem gesetzlich geschützten Sterne. Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

I. Beste, . . .	Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . .	Rothstern „ rothem Stern „ „ „
III. Mittlere, . . .	Violetstern „ violetem Stern „ „ „
IV. Consumwolle I. . .	Grünstern „ grünem Stern „ „ „
V. Consumwolle II. . .	Braunstern „ braunem Stern „ „ „

Jede gewöhnliche Stärke und Drang. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Drucksachen jeder Art,** als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Stollwerck's

Chocoladen und Cacaos

aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft, über alle Weltteile verbreitet. 64 Preismedaillen. • 27 Hofdiplome.

Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, 9. März, abds. 7 1/2 Uhr. Beamtent. gillig. **Fedora.** (Oper von Giordano.)

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 10. März 1905, abends 8 Uhr im „Herzog Christian“

Vortrag

des Herrn Lehrer Schmeizer über: „Aus Merseburg's tausendjähriger Geschichte.“ Unsere Mitglieder und deren Angehörige laden wir hierzu ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Geröstete Kaffees

in nur hochfeinen Mischungen **Pfund 1 bis 2 Mark,**

Kakao,

garantiert rein, **Pfund von Mk. 1,20 an,**

Vanille-Bruch-Schokolade

garantiert rein **Pfund 80 Pf. u. 1 Mark** empfiehlt (522)

Max Faust, Burgstr. 14, Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Desserts

von vorzüglicher Güte und in reicher Auswahl empfiehlt (120)

Friedrich Lichtenfeld,

Inh.: **Gustav Benner.**

Ein- sowie zweispännige englische Aufschlagschüre, neue u. gebrauchte, sind billig zu verkaufen. (509)

Außerdem empfehle in großer Auswahl selbstgefertigte

Knaben- u. Mädchentornister,

Leinwand u. Wappen, in Leder, Fell und Plüsch.

Carl Hecken,

Sattlermeister.

Junge Gänse, Capannen, Fater, Perzhühner u. Suppenhühner, Katharin, Pflanzen 35, 50, 60 Pf., Zit. Brünellen, Apfelfosen, Apfelstüde, Preiselbeeren und Heidelbeeren, Marmeladen, rheinisches Apfelfrucht, frischen geräucherten Kal, hochfeine engl. Matjesheringe, Mattataroffeln, Pariser Kopf-Salat und Radischen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Waren jeder Art,

sowie ganze Warenlager kauft stets per Kasse (480)

Louis Albrecht,

Sirtenstr. 4.



Carl Gieseguth in Halle a. S., Sternstr. 5a., Gründliche Ausbildung in kaufm. u. landw. Buchführung etc., sämtl. Kontorführern. Prospekte. Pension.

Vertreter

von erff. Lebens- und Kinder-Vers.-Gesellschaft gegen festes Gehalt und Provision u. Befehl gesucht: **Beuf, Beamtent, Kaufleuten u. Herren,** welche über viel freie Zeit verfügen u. gute Verbindungen besitzen, bietet sich **angenehmer u. lohnender Nebenberuf** bezw. gute Provision. (516)

Gefl. Offerten unter **J. G. 8549** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**